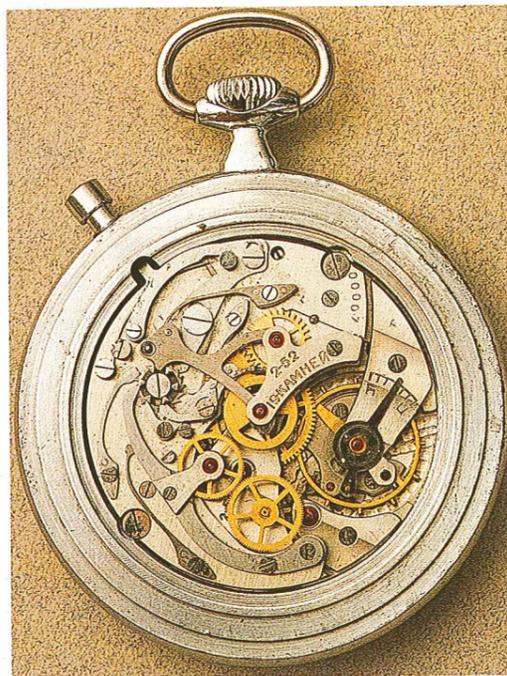


Die „28-ЧК“ aus der 2. Moskauer (Bild 172) hat das „Molnia“-Taschenuhrwerk (Bild 173) als Basiskaliber.



ten Quartal 1952 gebaut worden. Bis Ende der 50er waren es gut 60 000 Stück. Sie waren am Markt nicht zu kaufen. Ihr Herz schlug nur in hoheitlichem Auftrag – vornehmlich in den Uniformtaschen von Offizieren.

In einer Gehäuse-Variante gab es die „Molnia-Queen“ auch für das Handgelenk (Bild 174).

Der militärische Charakter der Uhr wird schon durch das klar gegliederte Kontrastzifferblatt erkennbar – mit schwarzen Zahlen und Stunden- sowie Minuteneinteilungen auf silbrig-hellem Grund und gebläuten Zeigern. Als Schriftzug ist nur der Hersteller „2 МОСКОВСКИЙ ЧАС 3 Д“/„2. Moskauer Uhrenfabrik“ am äußeren unteren Rand genannt.

Das Zifferblatt zeigt eine Auffälligkeit, die bereits von den beiden Ein-Drücker-Chronographen mit dem Basis-Kaliber „Typ 1“ bekannt ist: Die Minuten-Zählkala mit dem rechtsdrehenden Zeiger für die Stoppeinrichtung ist asymmetrisch bei 11.30 Uhr angeordnet. Der daraus zu ziehende Schluß lautet: Die „28-ЧК“ ist eine Taschenuhr mit nachträglich aufgesetzter Chronographen-Kadratur, bei der das Minuten-Zählrad indirekt über

ein Sternrad angetrieben wird.

Basiskaliber für die „28-ЧК“ ist die seit Ende der 40er Jahre in der 2. Moskauer Uhrenfabrik gebaute „МОЛНИЯ“/„Molnia“ mit 15 Lagersteinen (Kaliber 3602) und „Genfer Streifen“. Die Chrono-Kadratur für den Schaltrad-Mechanismus mit sechs Kolonnen ist auf einer Zusatzplatte, die die Federhausbrücke und einen großen Teil der Räderwerkbrücke überdeckt. Das Chrono-Zentrumsrad und das Minuten-Zählrad werden werkseitig durch einen gemeinsamen Kloben in Steinlagern gehalten.

Gegenüber den Vorkriegs-Chronographen mit dem Basiskaliber „Typ 1“ hat die „28-ЧК“ zwei technische Neuerungen, nämlich das Sternrad und den Blockierhebel, die als deutliche Weiterentwicklung der Uhrmacherkunst in der Sowjetunion zu werten sind. Beide werden über ein Schaltrad gesteuert. Aufgabe des Blockierhebels ist es, das Chrono-Zentrumsrad beim Drücken der Stoptaste mechanisch zu blockieren und in der gestoppten Position zu fixieren. Mit Auslösen der Startfunktion und der Nullstellung wird dieser Hebel vom Chrono-Zentrumsrad gelöst.

Für Sammler gibt es ein paar bemerkenswerte Details: Beim Basiskaliber stehen der Typenname „МОЛНИЯ“ und drei Sterne auf dem Sperr-Rad, die Serien-Nr. auf Höhe der Sperr-Klinke, die Typenbezeichnung für das 15steinige Werk „ЧК-6“, auf Höhe des Kronrads. Auf der Räderwerkbrücke sind folgende Angaben zu sehen: „15 КАМНЕЙ“/„15 Steine“, die Hersteller-Signatur der „Ч 2 3“ im Zitadellenkranz sowie, bis Mitte der 50er Jahre, die Angabe für Quartal und Jahr der Herstellung. Bis auf das Herstellungsdatum sind diese Angaben durch die Trägerplatte für die Chronographen-Kadratur verdeckt. Die „28-ЧК“ hat folgende eigenständige Kodierungen, die unabhängig vom Basiskaliber sind: Die Serien-Nr. des Chronographen und die Herstellersignatur stehen auf der Trägerplatte für die Chronographen-Kadratur, das Herstellungsdatum (Quartal und Jahr) und die Anzahl der Steine (19 КАМНЕЙ) auf dem Kloben für das Chrono-Zentrumsrad.

Konstruktionsbedingt sind – wenn das Basiskaliber aus der 2. Moskauer kommt – bei der „Molnia-Queen“ zwei Herstellungsdaten zu erkennen: das für die Chrono-Kadratur und das für das Basiskaliber. Es gibt Exemplare mit unterschiedlichen Daten, die zeigen, daß das Basiskaliber älter ist als die nachträglich aufgesetzte Kadratur.

Die 2. Moskauer hat die Herstellung der „Molnia“ Mitte der 50er Jahre eingestellt und die weitere Produktion nach Tscheljabinsk, wo sie heute noch gebaut wird, verlagert. Das Basiskaliber für die unverändert in Moskau vollendeten „28-ЧК“ kam in der zweiten Hälfte der 50er aus der Uhrenstadt im südlichen Ural. Es ist daran zu erkennen, daß es keine Genfer Streifen und keinerlei gepunzte Kennung hat.

In zwei weiteren Details ist die

Chronographen-Kadratur bereits im Herbst 1952 verändert worden (Bilder 175): An der Stelle, wo die Sperrklinke von der Trägerplatte der Chronographen-Kadratur überdeckt wird, ist diese ovalförmig aufgeschnitten. Die verlängerte Sperrklinken-Feder ragt in diese Öffnung. Dadurch ist es möglich, die Sperrklinke zu entriegeln und so die Aufzugsfeder zu entspannen, ohne die Chronographen-Kadratur vorher abschrauben zu müssen. An der Stelle, wo der Schalthebel und die Schalthebel-Feder die Trägerplatte überdecken, hat diese eine längliche, muldenartige Vertiefung. Eine Bedeutung dieser Mulde ist nicht zu erkennen.

Der Göttliche Strahl – СТРЕЛЯ

Die „Poljot 3017“ war der erste Chronograph aus sowjetischer Produktion, der über einen langen Zeitraum serienmäßig in großer Stückzahl gebaut wurde – etwa 100 000 Uhrwerke sind insgesamt produziert worden. Gleichzeitig war die „3017“ das

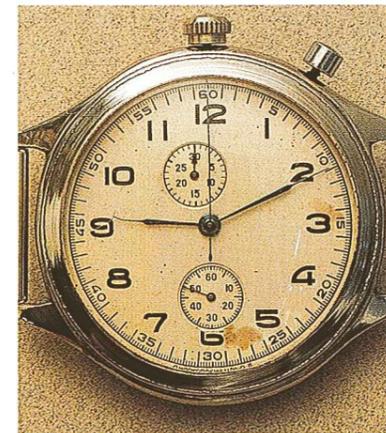


Bild 174 In einer Gehäusevariante ist die „Molnia-Queen“ auch für das Handgelenk gebaut worden.

Bild 175 a und b Bereits im Herbst 1952 ist der Chronographenaufbau in Teilen verändert worden.

letzte sowjetische Chronographen-Kaliber mit einer Schaltradsteuerung. Das Schaltrad hat sieben Kolonnen. Das Uhrwerk stammt aus der 1. Moskauer Uhrenfabrik bzw. – nach der Umbenennung der Fabrik im Jahre 1964 – von „Poljot“. Die Produktionseinrichtungen kommen aus der Schweiz. Das Kaliber 3017 (Bild 176) ist ein modifizierter Nachbau der „Venus“-Kaliber 150/152, die in Uhren großer westlicher Firmen nur sehr selten anzutreffen sind. In der Sowjetunion war es eine Uhr für Wissenschaft, Weltraum und Forschung, für die Eisenbahn und für das Militär. Es war vor allem aber der erste sowjetische Chronograph für den Markt.

Das Werk wird in einem Manuskript der 1. Moskauer Uhrenfabrik unter der Randnotiz: „Herstellungsbeginn 1959“ wie folgt beschrieben:

„Die Uhren Typ „СТРЕЛЯ“ („Strahl“)/„ПОЛЕТ“ („Poljot“) Modell 3017: Höhe des Werkes 5,7 mm. Kaliber-Durchmesser 30 mm. Höhe des Gehäuses mit Glas 11,5 mm. Durchmesser des Gehäuses 36,2 mm. Mit 19 Ru-

binsteinen und zentralem Stopp-Sekundenzeiger. Bei vollem Aufzug der Feder ohne eingeschalteter Stoppvorrichtung mindestens 36 Stunden Laufzeit, mit eingeschalteter Sekundenmeßeinrichtung mindestens 28 Stunden. Die mittlere tägliche Ganggenauigkeit beträgt ± 30 Sekunden. Die mittlere Abweichung der Sekundenmeßeinrichtung darf innerhalb von 60 Sekunden $\pm 0,3$ Sekunden nicht überschreiten und innerhalb von 45 Minuten nicht mehr als $\pm 1,5$ Sekunden betragen.“

Die Uhr ist in dem 1986 in Moskau erschienenen Buch für russische Uhrmacher: „УСТРОЙСТВО И РЕМОНТ ЧАСОВ“ („Bau und Reparatur von Uhren“) von A. P. Chari-

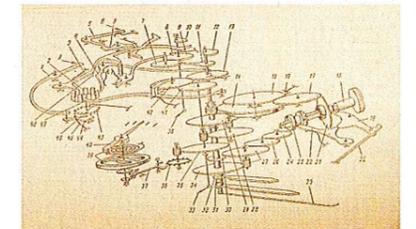


Bild 177 Der Mechanismus der „3017“ als Schemazeichnung in der russischen Literatur.

tonschuk beschrieben. Der Mechanismus ist dort abgebildet (Bild 177).

Die „3017“ wurde bis 1979 gebaut. Sie ist in den 60er und 70er Jahren in vielen Prospekten der 1. Moskauer Uhrenfabrik/ Poljot und in denen der sowjetischen Außenhandelsorganisation ASHPRI-BORINTORG“ beschrieben und angeboten. Der Preis betrug 70 Rubel. In den vorliegenden Büchern über russische Uhren ist sie vertreten.

Es gab sie als Armband-Chronographen mit den Namen